

schäft 97.027 (Beschluss D) überholt und die parlamentarische Initiative Hegetschweiler damit obsolet wird. Ich möchte den Initianten deshalb aufgrund der heutigen Gesamtabstimmung – und in der Hoffnung, dass das auch in der Schlussabstimmung durchgeht – bitten, die Initiative zurückzuziehen, und zwar selbstverständlich mit der Zusicherung, dass die Kommission für Rechtsfragen bei einem zufällig anderslautenden Entscheid eine neue Initiative wiederum wohlwollend prüfen würde.

Jeanprêtre Francine (S, VD), rapporteure: Je ne peux que résumer ce qu'a dit M. Engler. L'initiative Hegetschweiler a été approuvée par 12 voix contre 6 et avec 1 abstention en commission. Une large majorité de la commission a donc estimé qu'il n'était pas judicieux de cantonaliser et a donc accepté cette initiative parlementaire dont le contenu est largement recouvert par l'arrêté que nous venons d'adopter. C'est ainsi que cette initiative a un contenu qui devient obsolète, et j'imagine que M. Hegetschweiler sera bien inspiré de la retirer.

Hegetschweiler Rolf (R, ZH): Mit meiner parlamentarischen Initiative hatte ich im Oktober 1995 eine Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland, der sogenannten Lex Friedrich, angeregt, deren Restriktionen gegenüber natürlichen und juristischen Personen im Ausland eine zentrale Ursache für die gegenwärtigen schwerwiegenden Probleme im Bau- und Immobilienbereich sind. Das Gesetz verhindert oder verunmöglicht erwünschte ausländische Investitionen in die schweizerische Wirtschaft.

Die vor diesem Hintergrund eingereichte parlamentarische Initiative betraf konkret die Befreiung folgender Personengruppen von der Bewilligungspflicht: erstens Personen im Ausland, die in der Schweiz Grundstücke erwerben, wenn diese der wirtschaftlichen Tätigkeit von Betriebsstätten dienen, und zweitens Personen im Ausland, die ihren Wohnsitz in die Schweiz verlegen mit dem Ziel, Management-, Forschungs- oder Produktionsleistungen in verantwortlicher Stellung eines in der Schweiz domizilierten Betriebes zu erbringen.

Zudem hatte ich angeregt, Auslandschweizer den Schweizern gleichzustellen. Dieser letzte Punkt ist gegenstandslos geworden, weil mit der Ablehnung der Revisionsvorlage in der Volksabstimmung vom Juni 1995 diese Gleichstellung ohnehin wieder gilt.

Nachdem meine Änderungsvorschläge betreffend die Lex Friedrich nun im Rahmen des bundesrätlichen Investitionsprogrammes hinreichend berücksichtigt sind, kann ich meine parlamentarische Initiative zurückziehen.

Angesichts der schlechten Wirtschaftslage in der Schweiz erachtet es der Bundesrat nun doch als angezeigt, mit einer beschränkten Revision der Lex Friedrich ausländische Investitionen zu ermöglichen, um die Chance zur Schaffung neuer Produktions- und Dienstleistungsbetriebe und zur Erhaltung bestehender Betriebe wahrzunehmen. Die in der Abstimmung umstrittenen Punkte der Revisionsvorlage – Wechsel zum Wohnsitzprinzip, Lockerung im Bereich der Ferienwohnungen, Erwerb von Grundstücken nur zum Zweck der Kapitalanlage und des Immobilienhandels – bleiben ausgeklammert.

Ich bin deshalb überrascht, dass die Schweizer Demokraten – mit dem Antrag Keller – signalisieren, dass sie auch dieser wirklich beschränkten Lockerung der Lex Friedrich opponieren. Die Schweizer Demokraten bezeichnen sich im Ablehnungsantrag als «Verwalter» des Abstimmungsausgangs vom 25. Juni 1995. Abstimmungsanalysen haben klar gezeigt, dass der Zweitwohnungserwerb durch Ausländer und die Ungleichbehandlung von Auslandschweizern gegenüber Schweizern die Punkte waren, die zur Ablehnung geführt haben. Und genau daran ändert sich ja nichts. Der Revisionsentwurf des Bundesrates vom 26. März 1997 ist gut gelungen und berücksichtigt meine Vorschläge im vollen Umfang; insbesondere Artikel 2 Absatz 2 des Revisionsentwurfes zur Lex Friedrich geht im Wortlaut sogar noch et-

was weiter, als ich es mit meiner parlamentarischen Initiative gefordert habe. Ich danke dem Bundesrat, dass er nach anfänglichem Zögern das Anliegen meiner Initiative aufgenommen hat und nun bereit ist, es im Rahmen der Investitionsvorlage auch rasch umzusetzen.

Damit ziehe ich meine parlamentarische Initiative zurück.

Präsidentin: Die Initiative ist zurückgezogen; damit wird der Antrag Keller hinfällig.

Zurückgezogen – Retiré

Sammeltitel – Titre collectif

Lex Friedrich

Lex Friedrich

96.301

**Standesinitiative Waadt
Bundesgesetz
über den Erwerb von Grundstücken
durch Personen im Ausland**

**Initiative du canton de Vaud
Loi fédérale
sur l'acquisition d'immeubles
par des personnes à l'étranger**

Kategorie IV, Art. 68 GRN – Catégorie IV, art. 68 RCN

Wortlaut der Initiative vom 25. April 1996

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung er sucht der Kanton Waadt die Bundesversammlung mit dieser Standesinitiative, das Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) so zu ändern, dass die Kantone, die dies wünschen:

a. auf gesetzlichem Wege den Vollzug so regeln können, dass:

– der Erwerb durch eine natürliche Person mit ausländischer Staatsangehörigkeit eines am Ort ihres rechtmässigen und tatsächlichen Wohnsitzes als Hauptwohnung dienenden Grundstückes nicht mehr der Bewilligungspflicht unterstellt ist;

– der Erwerb eines im Sinne von Artikel 8 Absatz 1 Buchstabe a BewG als ständige Betriebsstätte dienenden Grundstückes durch Personen im Ausland, die rechtmässig im Handelsregister eingetragen sind, nicht mehr der Bewilligungspflicht unterstellt ist;

b. für Ferienwohnungen oder Wohneinheiten in einem Apart-hotel ein zusätzliches Reservekontingent beanspruchen können, auf das direkt zurückgegriffen werden kann, wenn ihre volkswirtschaftlichen Interessen es erfordern.

Texte de l'initiative du 25 avril 1996

En application de l'article 93 alinéa 2 de la Constitution fédérale, le canton de Vaud demande aux Chambres fédérales, par voie d'initiative, la modification de la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (LFAIE), de manière à permettre aux cantons qui le souhaitent:

a. de prendre, par voie législative, les dispositions d'application pour:

– ne plus soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre de résidence principale par une personne physique étrangère au lieu de son domicile légalement constitué et effectif;

– ne plus soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre d'établissement stable au sens de l'article 8 alinéa 1er lettre a LFAIE par des personnes à l'étranger valablement inscrites au Registre du commerce;

b. de bénéficier d'un contingent supplémentaire de réserve, pour les logements de vacances ou appartements dans un apparthôtel, contingent auquel ils peuvent directement faire appel lorsque leur intérêt économique l'exige.

96.303

**Standesinitiative Wallis
Bundesgesetz
über den Erwerb von Grundstücken
durch Personen im Ausland
Initiative du canton du Valais
Loi fédérale
sur l'acquisition d'immeubles
par des personnes à l'étranger**

Kategorie IV, Art. 68 GRN – Catégorie IV, art. 68 RCN

Wortlaut der Initiative vom 15. Mai 1996

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung ersucht der Kanton Wallis die Bundesversammlung mit dieser Standesinitiative, das Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) in dem Sinne zu ändern, dass diejenigen Kantone, die darum ersuchen:

- a. im Gesetzgebungsverfahren Ausführungsbestimmungen erlassen können, damit:
- der Erwerb eines Grundstückes durch eine natürliche Person im Ausland als Hauptwohnung am Ort ihres rechtmässigen und tatsächlichen Wohnsitzes nicht der Bewilligungspflicht unterstellt ist;
 - der Erwerb eines Grundstückes durch Personen im Ausland, die rechtsgültig im Handelsregister eingetragen sind, als ständige Betriebsstätte im Sinne von Artikel 8 Absatz 1 Buchstabe a BewG nicht der Bewilligungspflicht unterstellt ist;
 - b. direkt ein zusätzliches Reservekontingent für Ferienwohnungen oder Wohneinheiten in einem Aparthotel beanspruchen können, wenn ihre wirtschaftlichen Interessen es erfordern.

Texte de l'initiative du 15 mai 1996

En application de l'article 93 alinéa 2 de la Constitution fédérale, le canton du Valais demande aux Chambres fédérales, par voie d'initiative, la modification de la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (LFAIE) de manière à permettre aux cantons qui le souhaitent:

- a. de prendre, par voie législative, les dispositions d'application pour:
- ne plus soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre de résidence principale par une personne physique étrangère au lieu de son domicile légalement constitué et effectif;
 - ne plus soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre d'établissement stable au sens de l'article 8 alinéa 1er lettre a LFAIE par des personnes à l'étranger valablement inscrites au Registre du commerce;
 - b. de bénéficier d'un contingent supplémentaire de réserve, pour les logements de vacances ou appartements dans un apparthôtel, contingent auquel ils peuvent directement faire appel lorsque leur intérêt économique l'exige.

96.307

**Standesinitiative Neuenburg
Bundesgesetz
über den Erwerb von Grundstücken
durch Personen im Ausland
Initiative du canton de Neuchâtel
Loi fédérale
sur l'acquisition d'immeubles
par des personnes à l'étranger**

Kategorie IV, Art. 68 GRN – Catégorie IV, art. 68 RCN

Wortlaut der Initiative vom 8. Juli 1996

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung ersucht die Republik und Kanton Neuenburg die Bundesversammlung mit dieser Standesinitiative, das Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) so zu ändern, dass die Kantone, die dies wünschen:

- a. auf gesetzlichem Wege den Vollzug so regeln können, dass:
- der Erwerb durch eine natürliche Person mit ausländischer Staatsangehörigkeit eines am Ort ihres rechtmässigen und tatsächlichen Wohnsitzes als Hauptwohnung dienenden Grundstückes nicht mehr der Bewilligungspflicht unterstellt ist;
 - der Erwerb eines im Sinne von Artikel 8 Absatz 1 Buchstabe a BewG als ständige Betriebsstätte dienenden Grundstückes durch Personen im Ausland, die rechtmässig im Handelsregister eingetragen sind, nicht mehr der Bewilligungspflicht unterstellt ist;
 - b. für Ferienwohnungen oder Wohneinheiten in einem Aparthotel ein zusätzliches Reservekontingent beanspruchen können, auf das direkt zurückgegriffen werden kann, wenn ihre volkswirtschaftlichen Interessen es erfordern.

Texte de l'initiative du 8 juillet 1996

En application de l'article 93 alinéa 2 de la Constitution fédérale, la République et canton de Neuchâtel demande aux Chambres fédérales, par voie d'initiative, la modification de la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (LFAIE), de manière à permettre aux cantons qui le souhaitent:

- a. de prendre, par voie législative, les dispositions d'application pour:
- ne plus soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre de résidence principale par une personne physique étrangère au lieu de son domicile légalement constitué et effectif;
 - ne plus soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre d'établissement stable au sens de l'article 8 alinéa 1er lettre a LFAIE par des personnes à l'étranger valablement inscrites au registre du commerce;
 - b. de bénéficier d'un contingent supplémentaire de réserve, pour les logements de vacances ou appartements dans un apparthôtel, contingent auquel ils peuvent directement faire appel lorsque l'intérêt économique l'exige.

96.304

**Standesinitiative Genf
Bundesgesetz
über den Erwerb von Grundstücken
durch Personen im Ausland
Initiative du canton de Genève
Loi fédérale
sur l'acquisition d'immeubles
par des personnes à l'étranger**

Kategorie IV, Art. 68 GRN – Catégorie IV, art. 68 RCN

Wortlaut der Initiative vom 13. Juni 1996

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung ersucht der Kanton Genf die Bundesversammlung, das Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland so zu ändern, dass die Kantone, die dies wünschen:

a. auf gesetzlichem Wege den Vollzug so regeln können, dass:

– der Erwerb eines Grundstückes durch eine Person ausländischer Staatsangehörigkeit mit nach fremdenpolizeilichen Vorschriften rechtsgültigem Wohnsitz im Standortkanton des Grundstückes direkt in das Grundbuch eingetragen werden kann;

– der Erwerb eines Grundstückes durch ein Unternehmen, das vorschriftsgemäss im Handelsregister des Standortkantons des Grundstückes eingetragen ist, direkt in das Grundbuch eingetragen werden kann mit dem Vermerk, dass das betreffende Grundstück dem Eigenbedarf dieses Unternehmens zu dienen hat;

b. für Ferienwohnungen oder Wohneinheiten in einem Apartment ein zusätzliches Reservekontingent beanspruchen können, auf das direkt zurückgegriffen werden kann, wenn ihre volkswirtschaftlichen Interessen es erfordern.

Texte de l'initiative du 13 juin 1996

En application de l'article 93 alinéa 2 de la Constitution fédérale, le canton de Genève propose aux Chambres fédérales de modifier la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger, de manière à permettre aux cantons qui le souhaitent:

a. de prendre, par voie législative, les dispositions d'application nécessaires pour:

– faire inscrire directement au Registre foncier l'acte portant sur l'acquisition d'un immeuble par une personne étrangère valablement domiciliée, conformément aux règles de la police des étrangers, dans le canton du lieu de situation de l'immeuble;

– faire inscrire directement au Registre foncier l'acte portant sur l'acquisition d'un immeuble par une entreprise, régulièrement inscrite au Registre du commerce du canton du lieu de situation de l'immeuble, avec mention que l'immeuble en question doit être affecté aux besoins propres de ladite entreprise;

b. de bénéficier d'un contingent supplémentaire de réserve, pour les logements de vacances ou appartements dans un apparthôtel, contingent auquel ils peuvent directement faire appel lorsque leur intérêt économique l'exige.

96.327

**Standesinitiative Tessin
Bundesgesetz
über den Erwerb von Grundstücken
durch Personen im Ausland
Initiative du canton du Tessin
Loi fédérale
sur l'acquisition d'immeubles
par des personnes à l'étranger**

Kategorie IV, Art. 68 GRN – Catégorie IV, art. 68 RCN

Wortlaut der Initiative vom 27. November 1996

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung ersucht der Kanton Tessin die Bundesversammlung mit dieser Standesinitiative, das Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) so zu ändern, dass die Kantone, die dies wünschen:

a. auf gesetzlichem Wege den Vollzug so regeln können, dass:

– der Erwerb durch eine natürliche Person mit ausländischer Staatsangehörigkeit eines am Ort ihres rechtmässigen und tatsächlichen Wohnsitzes als Hauptwohnung dienenden Grundstückes nicht mehr der Bewilligungspflicht unterstellt ist;

– der Erwerb eines im Sinne von Artikel 8 Absatz 1 Buchstabe a BewG als ständige Betriebsstätte dienenden Grundstückes durch Personen im Ausland, die rechtmässig im Handelsregister eingetragen sind, nicht mehr der Bewilligungspflicht unterstellt ist;

b. für Ferienwohnungen oder Wohneinheiten in einem Apartment ein zusätzliches Reservekontingent beanspruchen können, auf das direkt zurückgegriffen werden kann, wenn ihre volkswirtschaftlichen Interessen es erfordern.

Texte de l'initiative du 27 novembre 1996

En application de l'article 93 alinéa 2 de la Constitution fédérale, le Canton du Tessin demande aux Chambres fédérales, par voie d'initiative, la modification de la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (LFAIE), de manière à permettre aux cantons qui le souhaitent:

a. de prendre, par voie législative, les dispositions d'application pour:

– ne plus soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre de résidence principale par une personne physique étrangère au lieu de son domicile légalement constitué et effectif;

– ne plus soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre d'établissement stable au sens de l'article 8 alinéa 1 lettre a LFAIE par des personnes à l'étranger valablement inscrites au Registre du commerce;

b. de bénéficier d'un contingent supplémentaire de réserve, pour les logements de vacances ou appartements dans un apparthôtel, contingent auquel ils peuvent directement faire appel lorsque leur intérêt économique l'exige.

Nabholz Lili (R, ZH) unterbreitet im Namen der Kommission für Rechtsfragen (RK) den folgenden schriftlichen Bericht:

Die Kommission hat die Standesinitiativen 96.301, 96.303, 96.304, 96.307 und 96.327 gemäss Artikel 21octies des Geschäftsverkehrsgesetzes vorgeprüft.

Diese Initiativen verlangen die Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) im Sinne einer Kantonalisierung des Entscheides über die Bewilligungspflicht beim Erwerb von Grundstücken. Die Kantone sollen in Zukunft auf die Bewilligungspflicht verzichten können, wenn Personen im Ausland

ein Grundstück zur Benutzung als Hauptwohnung am Ort ihres rechtmässigen und tatsächlichen Wohnsitzes erwerben wollen und wenn Unternehmen ein Grundstück zwecks Errichtung einer ständigen Betriebsstätte erwerben möchten. Ein drittes Anliegen der Standesinitiativen ist die Bereitstellung eines Reservekontingents für Ferienwohnungen oder Wohneinheiten in einem Aparthotel für diejenigen Kantone, deren wirtschaftliche Interessen es erfordern.

Begründung der Initianten (Zusammenfassung)

Anlässlich der Referendumsabstimmung vom 25. Juni 1995 hat das Schweizer Volk verschiedene Änderungen des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) abgelehnt, welche eine Lockerung der geltenden Bestimmungen zur Folge gehabt hätten. In dieser Frage trat eine unterschiedliche Haltung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Westschweiz und des Tessins gegenüber den deutschsprachigen Kantonen zutage. Die durch das Abstimmungsergebnis sich manifestierenden unterschiedlichen Sensibilitäten dürfen nicht übergangen, sondern müssen respektiert werden. Eine einheitliche Behandlung dieser Frage auf gesamtschweizerischer Ebene ist nicht mehr gerechtfertigt. Den Kantonen soll in diesem Zusammenhang ein grösserer Handlungsspielraum verschafft werden.

Zwar verfügen die Kantone bereits nach dem geltenden Recht beim Vollzug des BewG über gewisse Kompetenzen. Diese sind jedoch unzureichend. Die Standesinitiativen verfolgen den Zweck, denjenigen Kantonen, welche dies wünschen, beim Vollzug des BewG mehr Einfluss zu geben. Die Kantone sollen in Zukunft auf die Bewilligungspflicht verzichten können, wenn Personen im Ausland ein Grundstück zur Benutzung als Hauptwohnung am Ort ihres rechtmässigen und tatsächlichen Wohnsitzes erwerben wollen und wenn Unternehmen ein Grundstück zwecks Errichtung einer ständigen Betriebsstätte erwerben möchten. Damit sollen die Kantone die Möglichkeit erhalten, in diesen politisch unumstrittenen Fällen das bisherige langwierige und umständliche Verfahren aufzuheben, welches vor allem auch psychologisch einen negativen Einfluss auf die Wirtschaftsförderung hat.

Ein drittes Anliegen der Standesinitiativen ist die Bereitstellung eines Reservekontingents für Ferienwohnungen oder Wohneinheiten in einem Aparthotel für diejenigen Kantone, deren wirtschaftliche Interessen es erfordern. Damit soll vor allem den Kantonen mit einer starken Ausrichtung auf den Tourismus die Möglichkeit gegeben werden, die strengen Auswirkungen des BewG zu mildern, wenn die Wirtschaftslage dies verlangt.

Erwägungen der Kommission

a. Stand der Arbeiten in der Bundesversammlung und in der Verwaltung zum gleichen Gegenstand

In der Volksabstimmung vom 25. Juni 1995 wurde die Revision des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG; sog. Lex Friedrich) abgelehnt.

Am 20. Dezember 1995 wurden im Nationalrat vier Motionen (95.3358 Comby, «Lockerung der Lex Friedrich»; 95.3369 Epiney, «Lex Friedrich. Dringliche Massnahmen zuhanden des Bundesrates»; 95.3371 Epiney, «Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland. Rahmengesetz»; 95.3370 Maitre, «Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland. Erweiterung der kantonalen Kompetenzen») abgelehnt, die alle eine Kantonalisierung oder mindestens eine massive Erweiterung der kantonalen Kompetenzen im Bereich der Lex Friedrich forderten.

In derselben Session wurden im Ständerat zwei Motionen zum gleichen Thema überwiesen (95.3386 RK-SR, «Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland, unterstützt durch flankierende Massnahmen»; 95.3373 Martin, «Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland. Erweiterung der kantonalen Kompetenzen»).

Am 6. Oktober 1995 reichte Nationalrat Hegetschweiler eine parlamentarische Initiative ein (95.419 Revision Lex Friedrich), welche im wesentlichen die gleichen Anliegen verfolgt wie die vorliegenden Standesinitiativen, wobei die Bewilligungspflicht nicht ins Ermessen der Kantone gestellt, sondern gesamtschweizerisch aufgehoben werden soll.

b. Mit der Initiative verbundener Aufwand

Die Anliegen der Standesinitiativen können nur durch eine Änderung des BewG verwirklicht werden. Es müssten Artikel 2 und 3 BewG revidiert werden.

In den Kantonen müssten zusätzlich die jeweiligen Einföhrungsgesetze nach den Vorschriften des kantonalen Verfahrens (teils mit obligatorischem, teils mit fakultativem Referendum) geändert und vom Bund genehmigt werden.

c. Möglichkeit, das angestrebte Ziel mit einer Motion oder einem Postulat zu erreichen

Die Kommission hat sich an zwei Sitzungen intensiv mit den in den Standesinitiativen zum Ausdruck gebrachten Anliegen befasst. An ihrer Sitzung vom 8. Januar 1997 hörte sie die Vertreter der Kantone Waadt, Genf und Neuenburg an. Die Kantone Tessin und Wallis hatten auf die Entsendung von Vertretern verzichtet. Anlässlich dieser Sitzung betonten die Kantonsvertreter nochmals die Bedeutung einer Lockerung des BewG für die Wirtschaftsförderung und Ansiedlung neuer Unternehmen, welche in der aktuellen Wirtschaftslage für die Schaffung neuer Arbeitsplätze von grösster Bedeutung seien.

Die Kommission liess sich sodann vom Bundesamt für Justiz mittels eines Zwischenberichts für die Sitzung vom 27. Januar 1997 schriftlich über die Möglichkeiten für die Umsetzung der Standesinitiativen informieren. Daraus ging insbesondere hervor, dass die mit der parlamentarischen Initiative Hegetschweiler und mit den Standesinitiativen verfolgten Anliegen, obwohl inhaltlich ähnlich, wegen der unterschiedlichen Ansätze (Lockerung der Bewilligungspflicht auf gesamtschweizerischer oder kantonaler Ebene) gesetzestechnisch kaum gleichzeitig umsetzbar wären.

Die Kommission hält fest, dass eine Lockerung der Vorschriften des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland anzustreben ist. Insbesondere hat sie Verständnis für das in den Standesinitiativen zum Ausdruck kommende Anliegen gewisser Kantone, für ausländische Unternehmungen, die sich in der Schweiz niederlassen möchten, die Bewilligungspflicht aufheben zu können, soweit der Erwerb der Grundstücke der Errichtung einer Betriebsstätte oder der Wohnsitznahme von ausländischen Betriebsangestellten dient. Die Kantone erhoffen sich dadurch eine Verbesserung der Standortattraktivität und damit eine Ankurbelung der Wirtschaft und Verbesserung der Arbeitslage.

Die Kommission ist jedoch der Auffassung, dass eine Kantonalisierung der Bewilligungsvorschriften aus folgenden Gründen nicht den richtigen Weg zur Lockerung des BewG darstellt: einerseits, weil sie eine politische Zersplitterung der Schweiz in dieser wichtigen Frage zur Folge haben kann; andererseits aus praktischen Gründen, weil eine nur kantonsweise Aufhebung der Bewilligungspflicht bei kantonsübergreifenden Betriebsstandorten keine Vereinfachung des Verfahrens zur Folge hat. Die Kommission hat dem Nationalrat denn auch bereits mit Beschluss vom 13. Mai 1996 beantragt, die Motion des Ständerates (95.3386 RK-SR) abzulehnen, weil sie eine kantonale Lösung vorsah, wonach der Bundesrat die Kompetenz hätte, für einzelne Kantone unter bestimmten Voraussetzungen die Bewilligungspflicht aufzuheben. Hingegen hat die Kommission am gleichen Tag beschlossen, dem Nationalrat zu beantragen, der parlamentarischen Initiative Hegetschweiler (95.419) Folge zu geben. Diese lautet praktisch gleich wie die vorliegenden Standesinitiativen, sieht aber eine Lockerung der Bewilligungsvorschriften der Lex Friedrich im oben umschriebenen Sinne auf gesamtschweizerischer Ebene vor.

Schliesslich ist das Anliegen der Standesinitiativen, den Tourismusregionen eine Erhöhung der Kontingente für den Erwerb von Ferienwohnungen zu ermöglichen, mit der Änderung der Verordnung über den Erwerb von Grundstücken

durch Personen im Ausland vom 10. Juni 1996 (in Kraft seit dem 1. August 1996), welche die Verteilung nicht ausgeschöpfter Kontingente auf Kantone mit erhöhtem Kontingentsbedarf zulässt, bereits grösstenteils abgedeckt.

Gestützt auf diese Überlegungen hat die Kommission beschlossen, den Antrag zu stellen, den Standesinitiativen keine Folge zu geben.

Erwägungen der Kommissionsminderheit

Die Kommissionsminderheit vertritt die Auffassung, nach dem ablehnenden Volksentscheid über die Revision der Lex Friedrich, bei welchem die westschweizerischen Kantone und das Tessin geschlossen für die Vorlage gestimmt haben, sei eine Revision im Sinne der Kantonalisierung der Bewilligungspflicht begrüssenswert, um die regional und kantonal unterschiedlichen Haltungen in dieser Frage besser berücksichtigen zu können. Gerade auch in Hinblick auf die europäische Öffnung der Schweiz könne ein schrittweises Vorgehen, bei welchem zunächst einzelne Kantone die Bewilligungspflicht lockerten, den Übergang zu einer europakompatiblen Lösung erleichtern. Die Änderung des BewG im Sinne der Standesinitiativen wäre ein erster Schritt in die auch von der parlamentarischen Initiative Hegetschweiler eingeschlagene Richtung, bei der die Kommission Folge geben beantragt hat. Eine Kantonalisierung der Bewilligungspflicht würde eine progressive Anpassung der Mentalitäten erlauben und ein positives Signal für die bilateralen Verhandlungen setzen. Aus dem Bericht des Bundesamtes für Justiz (vgl. Ziff. 2 Bst. c) geht zudem hervor, dass die gesetzlichen Anpassungen einfach wären.

Gestützt auf diese Erwägungen beantragt die Kommissionsminderheit, den Standesinitiativen Folge zu geben.

Nabholz Lili (R, ZH) présente au nom de la Commission des affaires juridiques (CAJ) le rapport écrit suivant:

Conformément à l'article 210octies de la loi sur les rapports entre les Conseils, la commission a procédé à l'examen préalable des initiatives 96.301, 96.303, 96.304, 96.307 et 96.327.

Ces initiatives visent à modifier la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (LFAIE) de manière à permettre aux cantons qui le souhaitent de ne plus soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble dans certains cas. En effet, les cantons pourraient renoncer à soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre de résidence principale par une personne physique étrangère au lieu de son domicile légalement constitué et effectif ou par une entreprise à titre d'établissement stable.

Elles visent également à ce que les cantons dont l'intérêt économique l'exige, bénéficient d'un contingent de réserve pour les logements de vacances ou appartements dans un apparthôtel.

Développement des auteurs des initiatives (résumé)

Lors de la votation référendaire du 25 juin 1995, le peuple suisse a rejeté diverses modifications de la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger (LFAIE), qui visaient à permettre différents assouplissements des dispositions en vigueur. Une différence d'attitude envers cette question est alors apparue entre les électeurs de la Suisse romande et du Tessin et ceux de la Suisse alémanique. Les sensibilités différentes qui se sont manifestées, ne doivent pas être ignorées, mais respectées. Un traitement uniforme de cette matière sur l'ensemble du territoire de notre pays ne se justifie plus. Il convient d'accorder une plus grande marge de manoeuvre aux cantons.

En vertu du droit en vigueur, les cantons disposent certes de certaines compétences pour appliquer la LFAIE, mais ces dernières s'avèrent insuffisantes. Les initiatives cantonales visent à conférer aux cantons qui le souhaitent davantage d'influence en ce qui concerne l'application de la LFAIE. A l'avenir, les cantons doivent pouvoir renoncer à soumettre à autorisation l'acquisition d'un immeuble à titre de résidence principale par une personne physique étrangère au lieu de

son domicile légalement constitué et effectif ou par une entreprise à titre d'établissement stable. Les cantons doivent ainsi avoir la possibilité de renoncer, dans ces cas où il y a consensus politique, à la longue et pénible procédure d'autorisation, procédure ayant avant tout des effets psychologiques négatifs se répercutant sur la promotion de l'économie. Ces initiatives visent également à ce que les cantons dont l'intérêt économique l'exige, bénéficient d'un contingent de réserve pour les logements de vacances ou appartements dans un apparthôtel. Cela doit permettre avant tout aux cantons ayant une forte orientation touristique, de compenser les effets restrictifs de la LFAIE, si la situation économique l'exige.

Considérations de la commission

a. Etat des travaux au sein de l'Assemblée fédérale et dans l'administration sur le même objet

Lors de la votation populaire du 25 juin 1995, la révision de la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (LFAIE, plus communément appelée lex Friedrich) a été rejetée.

En date du 20 décembre 1995, quatre motions ont été rejetées au Conseil national (95.3358 Comby, Assouplissement de la lex Friedrich; 95.3369 Epiney, Lex Friedrich. Mesures urgentes à disposition du Conseil fédéral; 95.3371 Epiney, Acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger. Loicadre; 95.3370 Maître, Acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger. Davantage de compétences cantonales). Toutes ces motions visaient à cantonaliser le domaine de la lex Friedrich ou, au moins, à conférer davantage de compétences aux cantons.

Au cours de la même session, au Conseil des Etats, deux motions traitant du même sujet (95.3386 CAJ-CE. Modification de la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger, soutenue par des mesures d'accompagnement; 95.3373 Martin, Acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger. Davantage de compétences cantonales) ont été transmises.

Le 6 octobre 1995, M. Hegetschweiler, conseiller national, a déposé une initiative parlementaire (95.419 Révision de la lex Friedrich), qui vise en grande partie les mêmes objectifs que les initiatives cantonales, à la différence que l'obligation d'autorisation ne doit pas être soumise à la seule appréciation des cantons, mais qu'elle doit être supprimée dans toute la Suisse.

b. Ampleur du travail parlementaire

Les objectifs des initiatives ne peuvent être atteints que par une modification de la LFAIE. Les articles 2 et 3 seraient à modifier.

Par ailleurs, au niveau cantonal, les lois d'application devraient être modifiées selon les dispositions de procédure cantonale (en partie avec référendum obligatoire, en partie avec référendum facultatif) et ensuite être approuvées par la Confédération.

c. Possibilité d'atteindre le but visé par les initiatives par voie de motion ou de postulat

La commission a procédé, au cours de deux séances, à l'examen approfondi des initiatives. A sa séance du 8 janvier 1997, elle a entendu les représentants des cantons de Vaud, de Genève et de Neuchâtel, les cantons du Tessin et du Valais ayant renoncé à envoyer des représentants. A cette occasion, les représentants des cantons ont à nouveau insisté sur l'importance d'un assouplissement de la lex Friedrich pour l'économie et notamment pour l'implantation de nouvelles sociétés qui créeraient des emplois, objectif prioritaire dans la conjoncture actuelle. Ensuite, la commission a demandé à l'Office fédéral de la justice de lui remettre un rapport intermédiaire écrit pour la séance du 27 janvier 1997, sur les possibilités de réalisation des objectifs visés par les initiatives. Ce rapport a mis en évidence que les objectifs visés par l'initiative parlementaire Hegetschweiler (95.419) se confondaient avec ceux des initiatives cantonales du point de vue de leur contenu, mais qu'elles ne pourraient être mises en pratique simultanément en raison de leurs orientations différentes qui s'excluent du point de vue de la technique législa-

tive et du point de vue politique aussi (assouplissement de l'obligation d'autorisation au niveau national ou au niveau cantonal).

La commission constate qu'un assouplissement des dispositions de la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger est souhaitable. Elle comprend particulièrement les objectifs de certains cantons, consistant à supprimer l'obligation d'autorisation, pour les entreprises étrangères qui souhaiteraient s'implanter en Suisse dans la mesure où l'acquisition d'immeubles est effectuée à titre d'établissement stable ou de résidence pour les employés de ces entreprises étrangères. Les cantons espèrent, par ce biais, rendre le site économique plus intéressant, donner de l'essor à l'économie et améliorer le marché du travail.

La commission estime néanmoins qu'une cantonalisation des dispositions relatives à l'autorisation ne constitue pas la bonne voie pour l'assouplissement de la LFAIE et ce, pour les raisons suivantes: d'une part, cette question pourrait entraîner un clivage politique en Suisse, d'autre part, pour des raisons pratiques. En effet, une suppression de l'obligation d'autorisation uniquement dans certains cantons n'entraînerait pas, dans le cas de sites d'implantation au-delà des frontières des cantons, une simplification de la procédure. D'ailleurs, la commission a proposé au Conseil national, par décision du 13 mai 1996, de rejeter la motion du Conseil des Etats (95.3386 CAJ-CE), parce qu'elle prévoyait une solution au niveau cantonal, selon laquelle le Conseil fédéral aurait la compétence de supprimer pour certains cantons et à certaines conditions, l'obligation d'autorisation. En revanche, la commission a décidé le même jour de proposer au Conseil national de donner suite à l'initiative parlementaire Hegetschweiler (95.419). En effet, son contenu étant presque similaire aux initiatives cantonales, elle prévoit toutefois un assouplissement de la lex Friedrich au niveau national.

Finalement, le dernier objectif des initiatives, consistant à faire bénéficier les régions touristiques d'un contingent supplémentaire pour l'acquisition de logements de vacances ou d'appartements dans les appartements, a en grande partie été réalisé par la modification de l'ordonnance sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger du 10 juin 1996 (en vigueur depuis le 1er août 1996), qui prévoit de répartir les contingents inutilisés entre les cantons qui le requièrent. Au vu de ces considérations, la commission a donc décidé de proposer de ne pas donner suite aux initiatives cantonales.

Considérations de la minorité de la commission

La minorité de la commission estime que, suite à la décision du peuple de rejeter la révision de la lex Friedrich, en faveur de laquelle s'étaient prononcés les cantons romands et celui du Tessin, une révision de la loi allant dans le sens d'une cantonalisation de l'obligation d'autorisation serait souhaitable afin de pouvoir mieux prendre en compte les différentes orientations régionales et cantonales. Dans la perspective d'une ouverture de la Suisse vers l'Europe, une telle procédure par étape, permettant dans un premier temps à certains cantons d'assouplir leurs dispositions en la matière faciliterait le passage vers l'eurocompatibilité. La modification de la LFAIE dans le sens des initiatives cantonales constituerait par ailleurs un premier pas dans la direction suivie par l'initiative parlementaire Hegetschweiler, à laquelle la commission a proposé de donner suite. Une cantonalisation de l'obligation d'autorisation permettrait une adaptation progressive des mentalités et serait un signal positif pour les négociations bilatérales. Le rapport de l'Office fédéral de la justice fait d'ailleurs état que les modifications de la loi seraient faciles à réaliser.

Au vu de ce qui précède, la minorité de la commission propose de donner suite aux initiatives cantonales.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 11 zu 6 Stimmen:

Mehrheit

Den Initiativen keine Folge geben

Minderheit

(Vallender, Bosshard, Hasler Ernst, Loretan Otto, Nabholz, Sandoz Suzette)

Den Initiativen Folge geben

Proposition de la commission

La commission propose, par 11 voix contre 6:

Majorité

Ne pas donner suite aux initiatives

Minorité

(Vallender, Bosshard, Hasler Ernst, Loretan Otto, Nabholz, Sandoz Suzette)

Donner suite aux initiatives

Engler Rolf (C, AI), Berichterstatter: Nach der Abstimmung über die Lex Friedrich ist der Entscheid der Kommission, die mit 11 zu 6 Stimmen beschlossen hat, den Initiativen keine Folge zu geben, noch klarer.

Erlauben Sie mir, ergänzend zum schriftlichen Bericht einige Punkte hervorzuheben, die vor allem gegen die Standesinitiativen sprechen.

Ich habe bereits in der Eintretensdebatte zur Lex Friedrich staatspolitische Gründe aufgezählt, nämlich die Rechtszersplitterung, aber auch die Einheit des Privatrechts. Es gibt aber auch verfassungsrechtliche Bedenken. Wir wollen keine uneinheitliche Wirtschaftsverfassung in der Schweiz. Wir wollen keinen Rückfall ins letzte Jahrhundert; um so weniger, als wir dabei sind, uns in Europa zu integrieren, und diese Bestrebungen weitergehen.

Es gibt bei einer Kantonalisierung auch ganz praktische Probleme: Immer mehr sind gerade Betriebsstätten überkantonale. Ich denke z. B. an die Elektrizität. Da kann man sich leicht vorstellen, zu welchen Problemen eine Kantonalisierung führt. Das wäre wirklich das Gegenteil dessen, was im übrigen Europa passiert. Deshalb war die Kommission mehrheitlich immer für eine gesamtschweizerische Lockerung im Bereich der Betriebsstätten.

Das haben wir jetzt beschlossen. Der Bundesrat hat, wie das Herr Hegetschweiler hervorgehoben hat, eingelenkt und die unbedenklichen Punkte, die in der Volksabstimmung wenig zu Kritik Anlass gaben, korrigiert. Damit wird im wesentlichen auch den Anliegen der Kantone, mindestens materiell, entsprochen.

Jeanprêtre Francine (S, VD), rapporteure: Encore une fois, en acceptant le projet du Conseil fédéral, nous sommes allés au-delà de la proposition de cantonalisation de la lex Friedrich qui avait bien des inconvénients du point de vue des arguments juridiques et de niveau constitutionnel et aussi dans des cas pratiques.

En effet, il faut éviter de morceler le droit d'acquisition des immeubles ainsi que celui régissant le régime économique, l'économie ayant une tendance à l'intégration qui se renforce. S'agissant en particulier des établissements, la cantonalisation du régime de l'autorisation impliquerait vraiment des difficultés d'exécution qui pourraient engendrer un surcroît de tâches administratives au lieu des allègements souhaités. Je crois que le Conseil fédéral ainsi que M. Hegetschweiler avaient été bien inspirés d'aborder le problème au niveau suisse, étant entendu qu'il était souhaité, dans le programme de revitalisation de l'économie, de laisser davantage place à l'accès de capitaux étrangers.

C'est par 11 voix contre 6 que la Commission des affaires juridiques a refusé la cantonalisation proposée par les cantons romands. La solution que vous avez adoptée est beaucoup plus satisfaisante et ces initiatives deviennent ainsi obsolètes.

Vallender Dorle (R, AR), Sprecherin der Minderheit: Die Minderheit hat sich zu diesen Standesinitiativen überlegt, ob es eine Möglichkeit wäre, dem negativen Volksentscheid vom 25. Juni 1995 die Spitze zu brechen und eine Kantonalisierung zu unterstützen. Es darf nicht sein, dass der Grundstückserwerb durch Personen im Ausland nicht möglich ist! Dies dient nicht dem Wirtschaftsstandort Schweiz. Auch das bisher immer noch geltende Kriterium der Nationalität kann kein geeignetes Kriterium sein für die Bewilligung oder Nichtbewilligung als Standort für Unternehmungen. Wichtig ist vielmehr der Verwendungszweck.

Die Minderheit hat sich bei der positiven Behandlung der verschiedenen Standesinitiativen von folgenden Überlegungen

leiten lassen: Diese Abstimmung hat wieder einmal einen Graben zwischen der Romandie und dem Tessin und den Ostschweizer Kantonen aufgerissen. Wieder einmal sind die Minderheiten dominiert worden. Es ist bei einer solch wichtigen Vorlage auch die Solidarität unter den Kantonen zu beachten.

Die Minderheit hat sich dafür eingesetzt, dass diesen Standesinitiativen Folge gegeben wird. Wir sehen jetzt aber unsere wesentlichen Forderungen in der Vorlage des Investitionsprogrammes erfüllt. Diese Änderung der bundesrätlichen Haltung war dazumal nicht abzusehen. Wir erachten diesen Schritt der Änderung der Lex Friedrich aber darüber hinaus nicht nur als wirtschaftlich, sondern generell als sinnvoll – unabhängig von der jeweiligen Konjunktursituation –, weil der Wirtschaftsstandort Schweiz nur Bedeutung haben kann, wenn auch im Sinne des europäischen Standortes ausländische Erwerber zugelassen werden.

In dem Sinne ist die Minderheit von der Aufnahme im bundesrätlichen Investitionsprogramm befriedigt.

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit
Adopté selon la proposition de la majorité*

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

95.3373

**Motion Ständerat
(Martin)
Erwerb von Grundstücken
durch Personen im Ausland.
Erweiterung der kantonalen Kompetenzen
Motion Conseil des Etats
(Martin)
Acquisition d'immeubles
par des personnes à l'étranger.
Davantage de compétences cantonales**

Wortlaut der Motion vom 12. Dezember 1995

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten einen Revisionsentwurf zum Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland vorzulegen, mit dem den Kantonen, die dies wünschen, erlaubt wird:

- a. auf dem Weg der Gesetzgebung die notwendigen Vollzugsbestimmungen zu erlassen, damit:
 - der Erwerb eines Grundstückes durch eine ausländische Person, die einen nach den Vorschriften der Fremdenpolizei gültigen Wohnsitz im Grundstückskanton hat, direkt im Grundbuch eingetragen werden kann;
 - der Erwerb eines Grundstückes durch eine Unternehmung, die rechtmässig im Handelsregister des Grundstückskantons eingetragen ist, mit dem Vermerk in das Grundbuch eingetragen werden kann, dass das betreffende Grundstück für die besonderen Bedürfnisse dieser Unternehmung verwendet werden muss;
- b. in den Genuss eines zusätzlichen Reservekontingentes für Ferienwohnungen oder Wohnungen in Aparthotels zu kommen, auf das sie zurückgreifen können, wenn dies ihr wirtschaftliches Interesse verlangt.

Texte de la motion du 12 décembre 1995

Le Conseil fédéral est invité à soumettre aux Chambres fédérales un projet de modification de la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger, de manière à permettre aux cantons qui le souhaitent:

a. de prendre, par voie législative, les dispositions d'application nécessaires pour:

- faire inscrire directement au Registre foncier l'acte portant sur l'acquisition d'un immeuble par une personne étrangère, valablement domiciliée, conformément aux règles de la police des étrangers, dans le canton du lieu de situation de l'immeuble;
- faire inscrire directement au Registre foncier l'acte portant sur l'acquisition d'un immeuble par une entreprise, régulièrement inscrite au Registre du commerce du canton du lieu de situation de l'immeuble, avec mention que l'immeuble en question doit être affecté aux besoins propres de ladite entreprise;
- b. de bénéficier d'un contingent supplémentaire de réserve, pour les logements de vacances ou appartements dans un apparthôtel, contingent auquel ils peuvent directement faire appel lorsque leur intérêt économique l'exige.

Nabholz Lili (R, ZH) unterbreitet im Namen der Kommission für Rechtsfragen (RK) den folgenden schriftlichen Bericht:

Die Kommission befasste sich an ihrer Sitzung vom 13. Mai 1996 mit einer Motion des Ständerates, die am 19. September 1995 ursprünglich von Ständerat Martin Jacques eingereicht worden war.

Diese Motion verlangt, dass das Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) geändert wird. Kantonen, die dies wünschen, soll in Zukunft erlaubt werden, den Erwerb von Grundstücken durch ausländische Personen mit Wohnsitz im Grundstückskanton ohne Bewilligungsverfahren zuzulassen. Am 12. Dezember 1995 beschloss der Ständerat mit 20 zu 17 Stimmen, die Motion zu überweisen (AB 1995 S 1191). Der Bundesrat hatte beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Erwägungen der Kommission

Die Kommission hält fest, dass eine Lockerung der Vorschriften des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland wünschenswert ist, soweit dadurch eine Ankurbelung der Wirtschaft erfolgen kann und das Bundesgesetz seine Schutzfunktion gegenüber einer unkontrollierten generellen Überfremdung des einheimischen Bodens und als raumplanerische Regelung beibehalten kann. Jedoch erachtet die Kommission die Kantonalisierung der Bewilligungspflicht für verfehlt. Zum einen würde dadurch der Grundsatz der Einheit des Bundesprivatrechts verletzt. Zum andern würde bei einer uneinheitlichen Regelung der Bewilligungspflicht in den einzelnen Kantonen der Binnenmarkt Schweiz zersplittert, was dem Gedanken des europäischen Binnenmarktes abträglich wäre. Die Aufhebung der Bewilligungspflicht nach dem Wohnsitzprinzip würde zudem Umgestaltungsgeschäfte erleichtern. Schliesslich steht die Bereitstellung eines Zusatzkontingentes für Ferienwohnungen im Widerspruch zu dem in der Abstimmung vom 25. Juni 1995 (Ablehnung der Revision der Lex Friedrich) zum Ausdruck gebrachten Volkswillen, wonach in bezug auf den Ferienwohnungsbau das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland weiterhin eine restriktive Regelung gelten soll.

Aufgrund dieser Überlegungen sprach sich die Kommission mit 12 zu 4 Stimmen für die Ablehnung der Motion aus. Die Minderheit der Kommission sah in der Kantonalisierung eine Chance, den Föderalismus zu stützen, den kantonal unterschiedlichen Ergebnissen in der Volksabstimmung vom 25. Juni 1995 Rechnung zu tragen und denjenigen Kantonen eine Lockerung der Bewilligungspflicht zu ermöglichen, die darauf aus wirtschaftlichen Gründen besonders angewiesen sind.

Nabholz Lili (R, ZH) présente au nom de la Commission des affaires juridiques (CAJ) le rapport écrit suivant:

Réunie le 13 mai 1996, la commission a examiné une motion du Conseil des Etats, qui avait été déposée initialement le

19 septembre 1995, par M. Martin Jacques, conseiller aux Etats.

La motion vise à modifier la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger, de manière à permettre aux cantons qui le souhaitent d'autoriser, sans procédure d'autorisation, l'acquisition d'un immeuble par une personne étrangère domiciliée dans le canton du lieu de situation de l'immeuble.

Le 12 décembre 1995, le Conseil des Etats a décidé, par 20 voix contre 17, de transmettre la motion (BO 1995 E 1191). Le Conseil fédéral avait proposé de la transformer en postulat.

Considérations de la commission

La commission retient qu'un assouplissement des dispositions de la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger est souhaitable si cela apporte une relance de l'économie et si la loi continue de remplir sa fonction de parer aux développements généralement incontrôlés dans la construction de résidences de vacances et de résidences secondaires.

En revanche, la commission estime que le régime de l'autorisation ne doit pas incomber aux cantons. En effet, conférer cette compétence aux cantons reviendrait à une violation du principe de l'uniformité du droit privé fédéral. Par ailleurs, un régime des autorisations non harmonisé entre les différents cantons provoquerait un éclatement du marché intérieur suisse, et s'écarterait de l'idée d'un marché intérieur européen. La levée du régime des autorisations en fonction du domicile offrirait des facilités de contournement des conditions de la loi.

La mesure consistant à instaurer des contingents supplémentaires de réserve pour des logements de vacances ou appartements est en contradiction avec les résultats de la votation populaire du 25 juin 1995 (rejet de la révision de la Lex Friedrich) selon lesquels la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger devrait prévoir, en matière de construction de logements de vacances, des dispositions plus restrictives.

Sur la base de ces réflexions, la commission propose, par 12 voix contre 4, de rejeter la motion.

La minorité de la commission voit dans le fait de déléguer aux cantons la compétence d'accorder des autorisations un moyen de soutenir le fédéralisme et de tenir compte des différents résultats cantonaux lors de la votation populaire du 25 juin 1995. Par ailleurs, elle considère que cette disposition permettrait aux cantons qui en ont particulièrement besoin en raison de la situation économique d'assouplir le régime des autorisations.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 12 zu 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen:

Mehrheit

Ablehnung der Motion

Minderheit

(Sandoz Suzette, Bosshard, Suter, Vallender)

Überweisung der Motion

Proposition de la commission

La commission propose, par 12 voix contre 4 et avec 2 abstentions:

Majorité

Rejeter la motion

Minorité

(Sandoz Suzette, Bosshard, Suter, Vallender)

Transmettre la motion

Engler Rolf (C, AI), Berichterstatter: Hier kann man wiederum das gleiche festhalten: Wir haben über diese Motion materiell entschieden, sie wird gegenstandslos.

Ich bitte Sie deshalb, diese Motion nicht zu überweisen.

Jeanprêtre Francine (S, VD), rapporteure: Je ne peux que répéter ce qu'a dit le rapporteur de langue allemande, à sa-

voir que le sujet semble avoir été épuisé par le vote précédent et que la commission a refusé de prendre la motion en considération.

Sandoz Suzette (L, VD), porte-parole de la minorité: La motion du Conseil des Etats (Martin Jacques), poursuit en fait un double but:

Le premier, c'était une libéralisation de la Lex Friedrich. Cette libéralisation a été atteinte par la modification que nous avons maintenant votée dans ce Conseil, et il y a de fortes chances pour qu'elle soit votée aussi dans l'autre Conseil. Sur ce plan-là, la motion a été accomplie. Mais elle poursuivait un deuxième but que le motionnaire – ainsi que la minorité – tient à voir présenté, à juste titre, à savoir montrer la possibilité qu'il y a, dans un pays comme le nôtre, d'admettre dans certains cas et, en particulier, en relation avec des immeubles qui ne se déplacent pas, la possibilité d'appliquer de façon nuancée une législation fédérale.

Cette démarche est une démarche d'avenir du fédéralisme, et je crois que notre Conseil se trouve placé pour la première fois devant la possibilité d'un choix d'avenir: est-ce que nous voulons être assez fédéralistes – dans un but de souplesse – pour accepter la possibilité que certaines dispositions fédérales soient appliquées en respectant des votations cantonales? Et la question se pose d'autant plus que, vous le savez, les avis sont partagés quant à la catégorie de restrictions que la Lex Friedrich comporte. Ce sont des restrictions de droit public à la propriété privée. Il n'y a pas de base constitutionnelle claire sur ces restrictions. Par conséquent, il serait parfaitement légitime, si l'on ne veut pas contester l'entier de la loi, de permettre au moins aux cantons, en fonction de leurs résultats cantonaux, d'appliquer dans le droit public pour lequel ils sont souverains la solution qui convient à leur peuple.

La minorité maintient la proposition de soutenir la motion du Conseil des Etats (Martin Jacques) parce qu'elle vous demande si vous êtes capables d'adapter le fédéralisme aux exigences du monde moderne. En votant oui, vous ferez la preuve de votre ouverture.

Koller Arnold, Bundespräsident: Ich möchte Sie dringend bitten, den Antrag der Minderheit abzulehnen. Ich glaube, wir sind jetzt in der glücklichen Situation, dass die Hauptanliegen dieser Motion durch die Beschlüsse, welche Sie soeben gefasst haben, tatsächlich erfüllt sind. Wenn Sie nun aber mit der Überweisung der Motion in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, dass die verbleibenden Restriktionen zur Disposition der Kantone stehen – dass man also für den Rest der Lex Friedrich eine Kantonalisierung anstreben will –, gefährden Sie mit grosser Wahrscheinlichkeit das, was Sie soeben beschlossen haben.

Es handelt sich hier um eine sehr delikate Angelegenheit. Gerade im Bereich der Ferienwohnungen haben wir bewusst auf jede Änderung verzichtet, weil vor allem diese Änderungen der letzten Vorlage zum Verhängnis geworden sind. Sie würden daher meines Erachtens ein fatales Signal geben, wenn Sie die verbleibenden Restriktionen nun noch ins Belieben der Kantone stellen würden.

Aus diesem Grund möchte ich Sie dringend bitten, die Motion abzulehnen.

Abstimmung – Vote

Für Überweisung der Motion

44 Stimmen

Dagegen

91 Stimmen

95.3386

**Motion Ständerat
(RK-SR 93.426)****Änderung des Bundesgesetzes
über den Erwerb von Grundstücken
durch Personen im Ausland, unterstützt
durch flankierende Massnahmen****Motion Conseil des Etats
(CAJ-CE 93.426)****Modification de la loi fédérale
sur l'acquisition d'immeubles
par des personnes à l'étranger, soutenue
par des mesures d'accompagnement***Wortlaut der Motion vom 12. Dezember 1995*

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) im Sinne der Schlussfolgerungen des Berichtes der Kommission Füeg (Bericht der Expertenkommission für die Prüfung der Folgen einer Aufhebung des BewG vom April 1995) wie folgt zu ändern:

Der Bundesrat bezeichnet die Kantone, für deren Gebiet die Bewilligungspflicht aufgehoben werden kann, sofern sie oder die betroffenen Gemeinden durch raumplanerische, fiskalische oder im Rahmen der vom Bund zu erlassenden Vorschriften andere Massnahmen ergreifen, um unerwünschte Entwicklungen im Ferien- und Zweitwohnungsbau aufzufangen.

Texte de la motion du 12 décembre 1995

Le Conseil fédéral est chargé de modifier la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (LFAIE) dans le sens des conclusions du rapport Füeg (rapport de la commission d'experts chargée d'examiner les conséquences d'une abrogation de la LFAIE d'avril 1995) comme suit:

Le Conseil fédéral désigne les cantons sur le territoire desquels le régime de l'autorisation au sens de la présente loi peut être levé à la condition que ces mêmes cantons ou les communes concernées veillent, par des mesures relevant de l'aménagement du territoire, des mesures fiscales ou d'autres mesures selon les prescriptions-cadres à édicter par la Confédération, à parer aux développements non désirés dans la construction des résidences de vacances et des résidences secondaires.

Nabholz Lili (R, ZH) unterbreitet im Namen der Kommission für Rechtsfragen (RK) den folgenden schriftlichen Bericht:

Die Kommission befasste sich an ihrer Sitzung vom 13. Mai 1996 mit einer Motion des Ständerates, die am 26. September 1995 ursprünglich von der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates eingereicht worden war.

Die Motion verlangt eine Änderung des Bundesgesetzes vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG). Der Bundesrat soll in Zukunft die Kantone bezeichnen, für deren Gebiet die Bewilligungspflicht aufgehoben werden kann, sofern sie oder die betroffenen Gemeinden raumplanerische, fiskalische oder im Rahmen der vom Bund zu erlassenden Vorschriften andere Massnahmen ergreifen, um unerwünschte Entwicklungen im Ferien- und Zweitwohnungsbau aufzufangen.

Am 12. Dezember 1995 beschloss der Ständerat mit 17 gegen 13 Stimmen, die Motion zu überweisen (AB 1995 S 1189). Der Bundesrat hatte beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Erwägungen der Kommission

Die Kommission hält fest, dass eine Lockerung der Vorschriften des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken

durch Personen im Ausland wünschenswert ist, soweit dadurch eine Ankurbelung der Wirtschaft erfolgen kann und das Bundesgesetz seine Schutzfunktion gegenüber einer unkontrollierten Entwicklung und als raumplanerische Regelung beibehalten kann.

Jedoch erachtet die Kommission die Kantonalisierung der Bewilligungspflicht für verfehlt. Zum einen würde dadurch der Grundsatz der Einheit des Bundesprivatrechts verletzt. Zudem verfügen die Kantone bereits nach geltendem Recht über erhebliche Entscheidungskompetenzen. Schliesslich wäre im Zeitalter der europäischen Integration die Suche nach einer europakonformen Lösung nach einer Kantonalisierung der Lex Friedrich noch viel schwieriger. Nicht sicher ist auch, ob für die Kantonalisierung der Bewilligungspflicht eine genügende Verfassungsgrundlage besteht. Die Kommission ist auch der Auffassung, dass Volksentscheide für die ganze Schweiz zu gelten haben.

Aufgrund dieser Überlegungen spricht sich die Kommission mit 9 zu 6 Stimmen für die Ablehnung der Motion aus.

Die Kommissionsminderheit vertritt die Auffassung, die in der Motion vorgesehene Kantonalisierung der Bewilligungspflicht sei das richtige Mittel, um die festgefahrene Situation zu deblockieren. Unter Wahrung des Volkswillens könnte den von einer Deutschschweizer Mehrheit überstimmten Kantonen der Westschweiz und dem Tessin die Möglichkeit geboten werden, zusätzliche Bewilligungen zu erteilen. Das Argument der Rechtsvereinheitlichung sei nicht stichhaltig, weil es in der Schweiz zahlreiche Bereiche im Wirtschaftsverfassungsrecht gebe, die nicht einheitlich geregelt seien, ohne dass dies zu Problemen führe. Im übrigen sei der Wettbewerb zwischen den verschiedenen Kantonen geradezu ein Argument für die von den Motionen verfolgte Lösung, da er attraktive Wirtschaftsstandorte garantiere. Die Motion stelle sicher, dass den raumplanerischen und fiskalischen Anliegen des BewG Rechnung getragen werde, und komme dem Föderalismus entgegen.

Nabholz Lili (R, ZH) présente au nom de la Commission des affaires juridiques (CAJ) le rapport écrit suivant:

Réunie le 13 mai 1996, la commission a examiné une motion du Conseil des Etats, qui avait été déposée initialement le 26 septembre 1995 par la Commission des affaires juridiques du Conseil des Etats.

La motion vise à modifier la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger. Le Conseil fédéral est chargé de désigner les cantons sur le territoire desquels le régime de l'autorisation au sens de la présente loi sera levé à la condition que ces mêmes cantons ou les communes concernées veillent, par des mesures fiscales ou d'autres mesures selon les prescriptions-cadres à édicter par la Confédération, à parer aux développements non désirés dans la construction des résidences de vacances et des résidences secondaires.

Le 12 décembre 1995, le Conseil des Etats a décidé, par 17 voix contre 13, de transmettre la motion (BO 1995 E 1189). Le Conseil fédéral avait préalablement proposé de la transformer en postulat.

Considérations de la commission

La commission retient qu'un assouplissement des dispositions de la loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger n'est souhaitable que si elle apporte une relance de l'économie et que si elle continue de remplir sa fonction de parer aux développements généralement incontrôlés dans la construction de résidences de vacances et de résidences secondaires.

En revanche, la commission estime que le régime de l'autorisation ne doit pas incomber aux cantons. En effet, conférer cette compétence aux cantons qui disposent déjà, en vertu du droit actuel, d'importants pouvoirs de décision, reviendrait à violer le principe de l'uniformité du droit privé fédéral. Par ailleurs, à l'heure de l'intégration européenne, la recherche d'une solution conforme au droit européen deviendrait encore plus difficile. Il ne paraît pas certain que le fait de donner

la compétence aux cantons d'accorder des autorisations en la matière constitue une base constitutionnelle suffisante. La commission estime également que les décisions du peuple doivent être appliquées dans toute la Suisse.

Sur la base de ces réflexions, la commission se prononce, par 9 voix contre 6, contre l'adoption de la motion.

La minorité de la commission est d'avis que la solution proposée dans la motion, à savoir de confier la compétence aux cantons en matière de régime d'autorisation, est adaptée. Sans toutefois ignorer la volonté du peuple, cette solution constitue un moteur permettant d'offrir la possibilité aux Tessinois et aux Romands, qui n'ont pas voté comme la majorité des Suisses allemands, d'accorder des autorisations supplémentaires. A ses yeux, l'argument d'uniformité du droit privé n'est pas convaincant puisque, en Suisse, de nombreux secteurs du droit constitutionnel en matière d'économie ne sont pas harmonisés, sans que cela ne pose pour autant des problèmes. De plus, la concurrence entre les différents cantons constitue un argument plaidant en faveur de la solution proposée par les motions, puisqu'elle assure l'attractivité des sites économiques. La motion garantit la prise en compte des exigences de la loi en matière d'aménagement du territoire et de fiscalité, ainsi que celles posées par le fédéralisme.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 9 zu 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen:

Mehrheit

Ablehnung der Motion

Minderheit

(Suter, Bosshard, Loretan Otto, Nabholz, Sandoz Suzette, Vallender)

Überweisung der Motion

Proposition de la commission

La commission propose, par 9 voix contre 6 et avec 2 abstentions:

Majorité

Rejeter la motion

Minorité

(Suter, Bosshard, Loretan Otto, Nabholz, Sandoz Suzette, Vallender)

Transmettre la motion

Abstimmung – Vote

Für Überweisung der Motion

27 Stimmen

Dagegen

112 Stimmen

96.3362

Motion Ständerat (Delalay) Liquidation von Immobiliengesellschaften

Motion Conseil des Etats (Delalay) Liquidation de sociétés immobilières

Wortlaut der Motion vom 1. Oktober 1996

Der Bundesrat wird ersucht, das Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) zu ändern: Artikel 7 («Ausnahmen von der Bewilligungspflicht») soll im Zusammenhang mit der erleichterten Liquidation von Immobiliengesellschaften um einen Buchstaben i mit folgendem Wortlaut erweitert werden: «i. die natürlichen Personen mit Wohnsitz im Ausland, die Wohneigentum aus der Liquidation einer Immobiliengesell-

schaft erwerben, deren Aktien sie teilweise oder vollumfänglich besaßen.»

Texte de la motion du 1er octobre 1996

Le Conseil fédéral est prié de modifier la loi fédérale du 16 décembre 1983 sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger (LFAIE) en rapport avec la liquidation facilitée des sociétés immobilières par l'adjonction à l'article 7 («Exceptions à l'assujettissement») d'une nouvelle lettre i: «i. Les personnes physiques domiciliées à l'étranger qui acquièrent la propriété d'un immeuble à la suite de la liquidation d'une société immobilière dont elles étaient partiellement ou totalement propriétaires des actions.»

Nabholz Lili (R, ZH) unterbreitet im Namen der Kommission für Rechtsfragen (RK) den folgenden schriftlichen Bericht:

Die Kommission befasste sich an ihrer Sitzung vom 27. Januar 1997 mit einer Motion des Ständerates, die am 21. Juni 1996 ursprünglich von Ständerat Delalay eingereicht worden war.

Die Motion verlangt die Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland dahingehend, dass im Zusammenhang mit der erleichterten Liquidation von Immobiliengesellschaften eine Ausnahme von der Bewilligungspflicht geschaffen wird.

Der Ständerat beschloss am 1. Oktober 1996 einstimmig, die Motion zu überweisen.

Erwägungen der Kommission

Der Bundesrat erklärte sich im Ständerat mit der Motion Delalay materiell einverstanden. So kurze Zeit nach der Ablehnung der Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) in der Volksabstimmung vom 25. Juni 1995 schien es dem Bundesrat aber nicht angezeigt, bereits wieder eine Änderung des BewG an die Hand zu nehmen. Deshalb schlug er die Umwandlung der Motion in ein Postulat vor.

Der Motionär wies jedoch darauf hin, dass die vorgeschlagene Änderung des BewG innerhalb der in Artikel 207 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer vorgesehenen Übergangsfrist und somit noch vor dem Jahre 2000 erfolgen müsse, weil die während dieser Übergangsfrist gewährten Steuererleichterungen die Liquidation von Immobiliengesellschaften in dieser Zeit besonders attraktiv machten. Das aus den erleichterten Liquidationen von Immobiliengesellschaften resultierende Steueraufkommen sei angesichts der aktuellen Wirtschaftslage für die öffentliche Hand von Gewicht.

Die Kommission schliesst sich diesen Erwägungen an und beantragt einstimmig, die Motion zu überweisen.

Nabholz Lili (R, ZH) présente au nom de la Commission des affaires juridiques (CAJ) le rapport écrit suivant:

Réunie le 27 janvier 1997, la commission a examiné la motion du Conseil des Etats qui avait été déposée à l'origine, le 21 juin 1996, par M. Delalay, conseiller aux Etats.

L'auteur de la motion a prié le Conseil fédéral de procéder à la modification de la loi sur l'acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger en créant une nouvelle exception à l'assujettissement en rapport avec la liquidation facilitée des sociétés immobilières.

En date du 1er octobre 1996, le Conseil des Etats a décidé, à l'unanimité, de transmettre la motion.

Considérations de la commission

Le Conseil fédéral s'est déclaré favorable à la motion Delalay au Conseil des Etats, sur le plan matériel. Néanmoins, si peu de temps après que le peuple a rejeté, le 25 juin 1995, le projet de modification de la loi sur l'acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger (LFAIE), le Conseil fédéral n'a pas estimé judicieux de procéder de nouveau à une modification de ladite loi. Il a donc proposé de transformer la motion en postulat.

L'auteur de la motion a toutefois précisé que la modification proposée de la LFAIE devait avoir lieu avant l'an 2000, date à laquelle expire le délai transitoire prévu à l'article 207 de la loi sur l'impôt fédéral direct, étant donné que les allègements fiscaux accordés pendant ce délai transitoire rendent la liquidation de sociétés immobilières particulièrement intéressante. Les recettes fiscales résultant de ces liquidations facilitées revêtent pour les pouvoirs publics une importance non négligeable aux vues de la situation économique actuelle.

Se ralliant à ces considérations, la commission propose, à l'unanimité, d'approuver la motion.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt einstimmig, die Motion zu überweisen.

Proposition de la commission

La commission propose, à l'unanimité, de transmettre la motion.

Engler Rolf (C, AI), Berichterstatter: Auch hier kann man festhalten, dass die Motion durch die geänderte Lex Friedrich, wie sie vom Bundesrat vorgelegt wurde und vom Nationalrat jetzt unterstützt wird, erfüllt ist (vgl. 97.027; Beschluss D).

Ich möchte Sie deshalb bitten, aufgrund dieser veränderten Situation der Motion nicht mehr zuzustimmen bzw. sie als erfüllt abzuschreiben.

Jeanprêtre Francine (S, VD), rapporteure: La présente motion a été liquidée par l'acceptation du projet D (97.027). Elle devient donc sans objet.

Nous sommes toujours dans la même situation. Ce que vous avez accepté va au-delà du contenu des propositions, à une toute petite exception près, celle soulevée par l'intervention Sandoz Suzette.

Koller Arnold, Bundespräsident: Diese Motion wird mit Artikel 7 des Beschlusses D (97.027) erfüllt, den Sie soeben beschlossen haben. Die Motion ist daher als erfüllt abzuschreiben.

Abgeschrieben – Classé

96.3303

Motion Ducrot

Lex Friedrich.

Lockerung für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen

Lex Friedrich.

Assouplissement pour les activités industrielles, commerciales et de services

Wortlaut der Motion vom 19. Juni 1996

In der heutigen misslichen Wirtschaftslage kann sich die Schweiz einen Luxus wie die Investitionshindernisse, welche mehrere Bestimmungen der Lex Friedrich darstellen, nicht mehr erlauben. Der Bundesrat wird ersucht, die erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, damit folgende Fälle von Erwerb durch Personen im Ausland von der Bewilligungspflicht ausgenommen werden:

– der Erwerb von Aktien einer Gesellschaft, die Eigentümerin von Grundstücken in der Schweiz ist, sofern diese hauptsächlich der Ausübung einer Industrie-, Gewerbe- oder Dienstleistungstätigkeit dienen;

– der Erwerb von Grundstücken, die hauptsächlich für die Ausübung von oben genannten Tätigkeiten bestimmt sind;

– der Erwerb von Grundstücken, die im Rahmen der Reorganisation einer Gruppe von Gesellschaften übertragen werden (Übertragung zwischen Gesellschaften der gleichen Gruppe, Fusionen, Auflösungen usw.).

Texte de la motion du 19 juin 1996

Dans le climat actuel de morosité économique, la Suisse ne peut plus s'offrir le luxe de conserver les obstacles à l'investissement que constituent plusieurs dispositions de la Lex Friedrich. Le Conseil fédéral est prié de prendre les mesures requises pour exclure du régime de l'autorisation l'acquisition par des personnes à l'étranger:

– d'actions d'une société propriétaire d'immeubles en Suisse, dans la mesure où les immeubles en cause servent principalement pour l'exercice d'une activité industrielle, commerciale ou activité prestataire de services;

– d'immeubles devant principalement servir à l'exercice des activités ci-dessus;

– d'immeubles transférés dans le cadre de la réorganisation d'un groupe de sociétés (transfert entre sociétés d'un même groupe, fusion, scission, etc.).

Mitunterzeichner – Cosignataires: Blaser, Caccia, Chiffelle, Christen, Columberg, Comby, David, Deiss, Dormann, Eberhard, Epiney, Filliez, Frey Claude, Grossenbacher, Jutzet, Lachat, Langenberger, Lauper, Leu, Loretan Otto, Lötscher, Maitre, Philipona, Pidoux, Ratti, Sandoz Marcel, Schmid Odilo, Simon, Stamm Judith, Vogel, Widrig, Zapfl (32)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Même si le Parlement a exprimé sa volonté d'assouplir la Lex Friedrich, la votation référendaire de juin 1995 a entraîné le rejet par le peuple de ces dispositions légales. La cantonalisation de cette même loi n'a pas reçu l'aval du Parlement, pour des motifs d'ordre juridique notamment. Il convient de respecter la censure du peuple et du Parlement.

Par voie de motion, je me permets pourtant de remettre l'ouvrage sur le métier, mais d'une manière plus restrictive. Je propose de libéraliser l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger, pour l'exercice d'une activité industrielle, commerciale ou de services.

L'économie suisse souffre toujours des obstacles à l'investissement que constituent plusieurs dispositions de la Lex Friedrich.

Le Parlement a exprimé sa volonté d'assouplir la Lex Friedrich en acceptant la révision en octobre 1994. La votation référendaire de juin 1995 a entraîné le rejet par le peuple de ces dispositions légales.

La cantonalisation de cette même loi revendiquée par plusieurs motionnaires n'a pas reçu l'aval du Parlement, pour des motifs d'ordre juridique notamment.

Il convient de respecter la censure du peuple et du Parlement.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 4. September 1996

Rapport écrit du Conseil fédéral du 4 septembre 1996

Suite à l'issue négative du vote du 25 juin 1995 sur la révision de la Lex Friedrich – laquelle prévoyait l'ouverture contrôlée du marché des immeubles aux étrangers – toute une série d'interventions parlementaires ont été déposées. Celles-ci demandaient à nouveau une révision de la loi, dans le sens d'une cantonalisation d'envergure plus ou moins grande des dispositions légales sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger. En outre, il a été donné mandat au Conseil fédéral d'élever sans délai le contingent des logements de vacances dans les cantons qui l'ont déjà épuisé.

Dans ses réponses aux différentes interventions, le Conseil fédéral a toujours déclaré qu'il y avait lieu de respecter la volonté exprimée démocratiquement. Il fut d'avis qu'en ce domaine politiquement très controversé, il convenait d'examiner attentivement les différents aspects du problème avant

de songer à l'avenir. Aussi proposa-t-il de transformer les différentes interventions en postulats. S'agissant du contingentement des logements de vacances, il décida de réviser l'ordonnance. Les travaux de révision sont entre-temps arrivés à terme et l'ordonnance vient d'entrer en vigueur le 1er août 1996.

Alors que, le 12 décembre 1995, le Conseil des Etats a transmis deux motions demandant qu'une nouvelle révision soit entreprise, le 20 décembre 1995, le Conseil national a rejeté quatre motions dont la teneur était en partie identique sans même discuter d'une éventuelle transformation de ces motions en postulats.

La présente motion se départit de la cantonalisation et demande d'exclure du régime de l'autorisation sur le plan fédéral l'acquisition d'immeubles destinés à l'exercice d'une activité économique. Elle mentionne en particulier l'acquisition d'établissements stables, de parts d'une personne morale et d'immeubles transférés dans le cadre de la réorganisation d'un groupe de sociétés.

La motionnaire tient compte des objections soulevées par le Conseil fédéral en décembre dernier dans ses réponses aux précédentes motions à propos de la cantonalisation. Toutefois, elle reprend l'essentiel des propositions qui avaient été formulées dans la révision du 7 octobre 1994. Ainsi, les raisons politiques invoquées contre une nouvelle révision sont pour l'instant encore valables. A cet égard, la situation n'a pas changé.

En conséquence, le Conseil fédéral n'est pas disposé à accepter la motion et à proposer au Parlement encore un autre projet de révision. Il est d'avis que l'engagement d'une nouvelle procédure de révision nécessiterait une mûre réflexion, compte tenu entre autres de nos rapports avec l'Union européenne, ce que n'imposait pas la révision de l'ordonnance. Mais les orientations qui président à la motion lui paraissent légitimes. Aussi est-il disposé à accepter la motion pour autant que celle-ci soit transformée en postulat.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Le Conseil fédéral propose de transformer la motion en postulat.

Ducrot Rose-Marie (C, FR): La lex Friedrich – nous en avons assez parlé – nous a valu bon nombre de désavantages et j'en ai fait la triste expérience comme responsable d'une commune. Je m'étais donc promis que ma première motion de parlementaire viserait à faire sauter ce verrou-là.

J'ai déposé ma motion en juin 1996, un peu comme on lance un bateau de papier dans une mare brassée par l'orage. En septembre, dans une réponse très circonstanciée, donc quelque peu ampoulée, le Gouvernement m'a proposé de transformer ma motion en postulat. C'était la voie de garage, l'enterrement de première classe. Mais voilà, six mois plus tard, les indicateurs économiques restent au rouge. Une lourde incertitude plombe l'horizon de l'emploi. Il n'est plus question d'étaler ses états d'âme ni de se confiner dans une sclérose trouillardée peinte en vertu helvétique. Le Gouvernement largue les amarres et s'investit enfin dans un programme de relance. On peut le déplorer. Le Gouvernement peine à anticiper. Il réagit plus qu'il n'agit. Il se confine dans un attentisme paralysant. Quand cessera-t-on enfin de jouer les pompiers autour de la maison qui brûle? Tout en respectant la volonté populaire, il est important de s'engager dans une libéralisation qui pourrait nous conduire vers une revitalisation.

La lex Friedrich vient d'être amputée de sa version la plus contraignante pour l'économie suisse. L'article 2 alinéa 2 lettre a répond exactement à ma demande. Ma première motion est ainsi acceptée. Avec grande satisfaction, je la retire.

Zurückgezogen – Retiré

96.3409

Motion Hasler Ernst

Lex Friedrich.

Aufhebung der Bestimmungen über die militärische Sicherheit

Lex Friedrich.

Abrogation des dispositions sur la sécurité militaire

Diskussion – Discussion

Siehe Jahrgang 1996, Seite 2395 – Voir année 1996, page 2395

Hasler Ernst (V, AG): Nachdem Sie der Revision der Lex Friedrich zugestimmt haben, haben Sie auch Artikel 5 Absatz 2 aufgehoben. Somit ist die Forderung meiner Motion erfüllt, und ich ziehe die Motion zurück.

Zurückgezogen – Retiré

97.401

Parlamentarische Initiative (SGK-NR)

Krankenversicherung.

Befristete Auszahlung von Bundesbeiträgen an die Krankenversicherer.

Dringlicher Bundesbeschluss

Initiative parlementaire (CSSS-CN)

Assurance-maladie.

Versement temporaire de subsides fédéraux aux assureurs-maladie.

Arrêté fédéral urgent

Bericht und Beschlussentwurf der SGK-NR vom 23. Januar 1997 (wird im BBI veröffentlicht)

Rapport et projet d'arrêté de la CSSS-CN du 23 janvier 1997 (sera publié dans la FF)

Stellungnahme des Bundesrates vom 10. März 1997

(wird im BBI veröffentlicht)

Avis du Conseil fédéral du 10 mars 1997

(sera publié dans la FF)

Kategorie III, Art. 68 GRN – Catégorie III, art. 68 RCN

Antrag der Kommission

Mehrheit

Eintreten

Minderheit

(Heberlein, Blaser, Borer, Bortoluzzi, Deiss, Egerszegi, Schenk)

Nichteintreten

Proposition de la commission

Majorité

Entrer en matière

Minorité

(Heberlein, Blaser, Borer, Bortoluzzi, Deiss, Egerszegi, Schenk)

Ne pas entrer en matière

Baumann Stephanie (S, BE), Berichterstatterin: Gleichzeitig mit der Inkraftsetzung des neuen Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) per 1. Januar 1996 mussten die Versicherten massive Prämien erhöhungen in Kauf nehmen. Zum Teil lassen sich diese Prämien erhöhungen mit dem Sy-

Standesinitiative Waadt Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland

Initiative du canton de Vaud Loi fédérale sur l'acquisition d'immeubles par des personnes à l'étranger

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1997
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Aprilsession
Session	Session d'avril
Sessione	Sessione di aprile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	02
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	96.301
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	28.04.1997 - 15:00
Date	
Data	
Seite	684-695
Page	
Pagina	
Ref. No	20 042 004

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.